



Medien und Politik

von Carmen Altmeyer und Till Herold

Didaktische Intention und Anlage des Heftes

Die digitale Transformation verändert unsere Medienlandschaft grundlegend – und mit ihr die demokratische Öffentlichkeit. Klassische Medien geraten unter wirtschaftlichen und politischen Druck, während soziale Medien neue Formen politischer Kommunikation ermöglichen, aber auch Risiken bergen. In diesem Spannungsfeld stellt das WOCHENSCHAU-Themenheft „Medien und Politik“ zentrale Fragen nach den Funktionen, der Verantwortung und der Gestaltung von Medien im politischen Prozess und greift dabei aktuell brennende gesellschaftliche Debatten auf.

Das Heft verfolgt einen kompetenzorientierten und handlungsbezogenen Zugang und richtet sich an Schüler*innen der Sekundarstufe II. Es unterstützt Lehrkräfte dabei, Medienbildung nicht isoliert, sondern im Kontext demokratischer Teilhabe zu gestalten. Es will die Lernenden dazu befähigen, Medien kritisch zu analysieren, eigene Urteile zu entwickeln und aktiv an politischer Kommunikation teilzuhaben. Dabei stehen drei übergreifende Leitfragen im Mittelpunkt:

Ihre Abo-Vorteile der WOCHENSCHAU



1. Die **WOCHENSCHAU**-Hefte: aktueller als jedes Schulbuch

Mit dem WOCHENSCHAU-Abo erhalten Sie in kurzer Zeit ein Set zu allen lehrplanrelevanten Themen des Politik- und Ökonomieunterrichts. Setzen Sie die Hefte als komplette Unterrichtseinheiten oder in Ergänzung zum Schulbuch zur Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden ein. Profitieren Sie von auf den Unterricht zugeschnittenen Materialien mit zentraler Problem- oder Fragestellung, motivierenden Einstiegen, aktuellem Datenmaterial, vielfältigen Schaubildern und präzisen Informationen. Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, methodische Anregungen und Aufgaben liefert die WOCHENSCHAU für die praktische Umsetzung gleich mit!

2. **WOCHENSCHAU Digital**

Zusätzlich zu Ihrem gedruckten Exemplar erhalten Sie die WOCHENSCHAU Digital als interaktives PDF für die digitale Nutzung. Diese birgt zahlreiche interaktive Elemente: Verlinkungen zu Vorlagen, Lösungen oder Begriffserläuterungen sowie Möglichkeiten zur direkten Bearbeitung.

3. **Methodik** zu jedem Heft

Auf WOCHENSCHAU-Online erhalten Sie die methodischen und didaktischen Hinweise zu jedem Heft.

4. Exklusives **Zusatzmaterial**

Auf WOCHENSCHAU-Online stehen zahlreiche digitale Zusatzmaterialien zu jedem Heft bereit, darunter binnendifferenziertes Material, Arbeitsblätter, Methodentipps, Erwartungshorizonte und ergänzendes Material.

5. Die jährliche **WOCHENSCHAU-Sonderausgabe**

Mit der jährlich erscheinenden Sonderausgabe bilden Sie sich fachlich und didaktisch fort und sind für den Politikunterricht bestens gewappnet.



- Welche Rolle spielen Medien für eine demokratische Gesellschaft?
- Wie verändert die Digitalisierung politische Kommunikation und Öffentlichkeit?
- Wie kann Medienkompetenz zu demokratischer Urteils- und Handlungsfähigkeit beitragen?

Die Kapitel des Heftes orientieren sich thematisch an der Funktion von Medien in demokratischen Staaten, am Wandel der Öffentlichkeit, an den demokratischen Anforderungen an Medien und der politischen Mediennutzung im digitalen Zeitalter. Durch eine Kombination aus analytischen, produktionsorientierten und diskursiven Methoden werden unterschiedliche Lernzugänge ermöglicht.

Kapitel-Struktur und Aufbau des Hefts

Das Heft ist wie folgt gegliedert:

1. Kapitel: Was haben Medien mit Politik zu tun?
2. Kapitel: Medien und freie Presse: Unabdingbar für die Demokratie?
3. Kapitel: Öffentlichkeit im Wandel: Welche Folgen hat die Veränderung der Medienlandschaft?
4. Kapitel: Welche Medien braucht die Demokratie?
5. Kapitel: Politische Mediennutzung zwischen Engagement und Einflussnahme
6. Kapitel: Wohin entwickelt sich die Öffentlichkeit?

1. Kapitel: Was haben Medien mit Politik zu tun?

Dieses einleitende Kapitel dient der Aktivierung von Vorwissen und der Orientierung im komplexen Verhältnis von Medien und Politik. Die Schüler*innen setzen sich mit ihren eigenen Erfahrungen auseinander und entwickeln ein erstes Begriffsverständnis. Dieser niedrigschwellige Einstieg motiviert zur weiteren Auseinandersetzung und schafft eine gemeinsame thematische Ausgangsbasis im Kurs.

Schwerpunkte der Kompetenzvermittlung

Die Schüler*innen können

- Beziehungen zwischen Medien und Politik herstellen;
- erste Zuordnungen zwischen Medientypen und politischen Funktionen vornehmen;
- den Begriff „Medien“ auf dieser Basis in seiner Spannweite erfassen;
- über Alltagsbeispiele das politische Potenzial von Medien erkennen;
- erste Hypothesen zur Rolle von Medien in der Demokratie entwickeln.

Didaktisch eignet sich dieses Kapitel besonders gut für den Einstieg über ein Brainstorming oder eine Kursdiskussion zu der Frage, in welcher Beziehung Medien und Politik zueinander stehen. Die visuellen Impulse helfen den Lernenden dabei, Vorwissen zu aktivieren. Eine Mindmap oder ein Clustering visualisiert erste Gedanken und dient als Referenzrahmen für die folgenden Kapitel.

2. Kapitel: Medien und freie Presse: Unabdingbar für die Demokratie?

Im zweiten Kapitel werden Grundlagen der politischen Funktionen von Medien gelegt. Die Schüler*innen lernen, den Begriff der „vierten Gewalt“ kritisch zu reflektieren, sich mit Fragen der Pressefreiheit auseinanderzusetzen und das Spannungsfeld zwischen staatlicher Kontrolle, öffentlichem Interesse und journalistischer Unabhängigkeit zu bewerten.

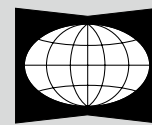
Schwerpunkte der Kompetenzvermittlung

Die Schüler*innen können

- die Funktion der Medien im demokratischen Staat erläutern;
- den Begriff der „vierten Gewalt“ historisch und normativ einordnen;
- aktuelle Entwicklungen zur Pressefreiheit weltweit analysieren;
- die Rolle von Whistleblower*innen diskutieren und rechtlich-ethisch bewerten;
- eigene Positionen zu Schutzmechanismen für unabhängigen Journalismus entwickeln.

Aufbauend auf einer Wiederholung des Prinzips der Gewaltenteilung in der Bundesrepublik wird der Begriff der „vierten Gewalt“ kritisch eingeführt und produktorientiert (zeichnerisch) vertieft (S. 4–5). Durch die Entwicklung eines Schaubildes zu den Aufgaben und Herausforderungen von Medien in der Demokratie wird das bisherige, mutmaßlich meist implizite Wissen der Schüler*innen erweitert. Exemplarisch wird das neu erworbene Wissen auf die Ibiza-Affäre angewandt und dadurch gefestigt. Dieser Fall wurde gewählt, weil er die Kontrollfunktion und die Wirksamkeit einer in dieser Hinsicht aktiven Presse prägnant veranschaulicht. An dieser Stelle können auch zusätzlich aktuelle Fallbeispiele von der Lehrkraft eingebracht und mit den Schüler*innen diskutiert werden. Hieraus ließe sich auch eine Hausaufgabe generieren, in der die Schüler*innen ein eigenes Beispiel für die Kontrollfunktion der Medien finden, analysieren und präsentieren sollen. Abschließend beurteilen die Schüler*innen, ob die Medien tatsächlich als „vierte Gewalt“ zu bezeichnen sind.

Auf der folgenden Doppelseite „Wie steht es um die globale Pressefreiheit?“ (S. 6–7) analysieren die Schüler*innen zunächst die globale Lage der Pressefreiheit auf Basis der Rangliste der Reporter ohne Grenzen. In leistungsstärkeren Kursen lässt sich zusätzlich ein Vergleich mit einer Karte zum



**WOCHENSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

ERGÄNZENDE HEFTE



Sekundarstufe I
Best.-Nr. 1224, 40 S., € 19,90



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2325, 24 S., € 19,90



Sekundarstufe I
Best.-Nr. 1524, 40 S., € 19,90



Demokratieindex herstellen, welcher die Verschränkungen von Demokratie und Pressefreiheit hervorhebt. Anschließend arbeiten die Schüler*innen mit Grafiken zur Lage der Pressefreiheit weltweit und trainieren damit den Umgang mit empirischen Daten und ihre Methodenkompetenz. Durch drei gruppenteilige Fallanalysen zum Stand der Pressefreiheit in demokratischen Staaten und denkbaren Entwicklungslinien arbeiten die Schüler*innen Kriterien zur Beurteilung der Pressefreiheit im Kontrast heraus, stellen diese im Rahmen eines Gallery Walks vor und diskutieren schließlich, welche politischen Bedingungen es für eine freie Presse benötigt.

Den Abschluss bildet die Doppelseite und die damit verbundene Streitfrage „Sollten Whistleblower*innen vor Strafverfolgung geschützt sein?“ (S. 8–9). Hierbei analysieren die Schüler*innen aufbauend auf einer Karikaturenanalyse die Streitfrage, recherchieren arbeitsteilig Informationen zu Whistleblowing-Fällen und sammeln damit Argumente für und gegen den Schutz vor Strafverfolgung. Im nächsten Schritt werden typische Abläufe von Whistleblowing-Fällen in einem Schaubild nachvollzogen und auf Basis der Erkenntnisse die Streitfrage diskutiert.

3. Kapitel: Öffentlichkeit im Wandel: Welche Folgen hat die Veränderung der Medienlandschaft?

Im Zentrum dieses Kapitels steht die Frage, wie sich politische Öffentlichkeit unter den Bedingungen digitaler Medien verändert. Die Lernenden analysieren Strukturen, Akteur*innen und Prozesse der Meinungsbildung und reflektieren Herausforderungen für demokratische Debatten.

Schwerpunkte der Kompetenzvermittlung

Die Schüler*innen können

- die Schattierungen des Öffentlichkeitsbegriffs erschließen und eine eigene Definition von Öffentlichkeit finden;
- die Bedeutung von Öffentlichkeit für die Demokratie bewerten;
- Gatekeeping-Prozesse klassischer Medien mit algorithmischer Selektion vergleichen;
- die Auswirkungen von Fragmentierung, Echokammern und Desinformation analysieren;
- zu den aktuellen Entwicklungen kritisch Stellung beziehen;
- eigene Informationswege kritisch reflektieren und verbessern;
- Kriterien zur Prüfung von Informationen entwickeln;
- Grafiken, Diagramme und Daten zur Mediennutzung auswerten.

Öffentlichkeit und Demokratie

Die Doppelseite „Welche Rolle spielt Öffentlichkeit für die Demokratie?“ (S. 10–11) bietet eine grundlegende Einführung in den Öffentlichkeitsbegriff und seine Bedeutung für demokratische Gesellschaften. Sie eignet sich besonders gut für die Begriffsarbeit, da sie sowohl klassische theoretische Zugänge (u. a. Jürgen Habermas) als auch zeitgenössische Perspektiven (z. B. Julia Röll und Nancy Fraser) miteinander verknüpft. Mithilfe der Schneeballmethode wird Vorwissen aktiviert, in Partner*innenarbeit verglichen und anhand ausgewählter Zitate erweitert. Dieser letzte Schritt kann auch sehr gut in Kleingruppen erfolgen. Anschließend einigt sich der Kurs auf

eine gemeinsame Definition von Öffentlichkeit, auf die im weiteren Unterrichtsverlauf an verschiedenen Stellen rekuriert wird oder werden kann.

Im Folgenden wird die Bedeutung der Öffentlichkeit für die Demokratie im Zusammenspiel von Massenmedien und sozialen Medien erarbeitet und verschiedene Modelle von Öffentlichkeit sowie Entwicklungstendenzen werden erschlossen. Den Abschluss der Doppelseite bildet eine Transferaufgabe, in der die Schüler*innen die Kursdefinition von Öffentlichkeit noch einmal überarbeiten und im Vergleich zur Eingangsdefinition weiterentwickeln.

Information und Mediennutzung

Die Doppelseite „Medienlandschaft in Bewegung: Wie gelangen wir an Informationen?“ (S. 12–13) eröffnet den Lernenden einen empirisch fundierten Zugang zu der Frage, wie sich politische Informationswege in einer digitalisierten Medienwelt verändern. Sie legt den Fokus auf aktuelle Nutzungsmuster und deren Entwicklung im Zeitverlauf der letzten Jahre und ermöglicht eine reflektierte Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Informationspraktiken. Einstiegspunkt ist die Analyse von drei aussagekräftigen Grafiken zu Mediennutzung und der Einstellung der Bevölkerung zur Digitalisierung. Die Schüler*innen werden in Gruppen eingeteilt und analysieren arbeitsteilig jeweils eine der bereitgestellten Visualisierungen (Balken-, Linien- oder Tortendiagramm). Mithilfe der in der Methode „Analyse von Grafiken und Diagrammen“ dargestellten Leitfragen führen sie eine strukturierte Bild-Text-Analyse durch. Diese fördert grundlegende Methoden- und Analysekompetenzen im Umgang mit Daten und Darstellungen. In einem zweiten Schritt präsentieren sich die Gruppen gegenseitig ihre Ergebnisse und leiten zentrale Aussagen zu aktuellen Nutzungstrends ab: Wer nutzt welche Medien wofür? Welche Veränderungen lassen sich über die Jahre beobachten? Welche Medien verlieren, welche gewinnen an Bedeutung? Diese Diskussion dient der Orientierung in einem sich stetig wandelnden Medienumfeld und macht sichtbar, dass Mediennutzung trotz fortschreitender Veränderungen relativ stabil ist.

Anschließend analysieren die Schüler*innen den Begleittext („Weizenbaum Report 2025“) und verbinden die quantitativen Ergebnisse mit qualitativen Einschätzungen zur Medienentwicklung. Dabei wird der Zusammenhang zwischen medialer Strukturveränderung, politischer Partizipation und öffentlicher Debatte deutlich. Besonders in leistungstärkeren Kursen bietet sich hier eine vertiefte Diskussion über mögliche politische und gesellschaftliche Konsequenzen an – etwa zur Regulierung von Plattformen, zur Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks oder zur Zukunft lokaler Presse.

In der Transferphase reflektieren die Schüler*innen ihre eigene Mediennutzung. Sie dokumentieren, welche Informationsquellen sie nutzen (hier könnte eine Hausaufgabe über die persönliche politische Informationsbeschaffung an mehreren Tagen oder in einer Woche ergänzt werden). Alternativ kann dies auch durch ein anonymes Kurs-Barometer oder eine Live-Umfrage (z. B. über Mentimeter) erfasst werden. Die Ergebnisse einer solchen Umfrage können mit den allgemeinen Trends verglichen und gemeinsam ausgewertet werden.

Zur Sicherung und Vertiefung werden die persönlichen Informationsquellen mithilfe eines Qualitätschecks überprüft, die Ergebnisse im Kurs diskutiert und verlässliche Quellen und Kriterien zur Quellenprüfung festgehalten. Dies fördert die Entwicklung einer reflektierten, aktiven Mediennutzung und leistet einen Beitrag zur Förderung digitaler Informationskompetenz.

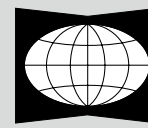
Diskussion: Versinkt die öffentliche Debatte im Chaos?

Den Abschluss des Kapitels bildet eine intensive Textarbeit zur Veränderung der Öffentlichkeit im digitalen Zeitalter, die in mehrere Schritte strukturiert ist (S. 14–16). Dabei erschließen die Schüler*innen den Text über das Bilden von Abschnitten, das inhaltliche Zusammenfassen von im Text genannten Herausforderungen und Veränderungen und diskutieren dann das Fazit der Autor*innen. Dies mündet im Verfassen einer Stellungnahme zu dem Artikel, welche als Klausurvorbereitung ausgebaut werden kann. Weiter könnte hieran auch eine textgebundene Erörterung zum Thema Öffentlichkeit in der Demokratie geübt und damit fächerübergreifend gearbeitet werden. Zu dieser Doppelseite („Gatekeeper*innen adé: Versinkt die öffentliche Debatte im Chaos?“) finden Sie im Exklusivmaterial für Abonnent*innen einen ausführlichen Erwartungshorizont, inklusive eines Modelltextes für die Stellungnahme sowie binnendifferenziertes Material für leistungsschwächere Schüler*innen oder Kurse (mit stärker gelenkter Aufgabenstellung, Glossar, Formulierungshilfen).

Exklusiv für Abonnent*innen:
Unter wochenschau-online.de
erwarten Sie zusätzliche
Materialien zu jedem Heft!

4. Kapitel: Welche Medien braucht die Demokratie?

Das Kapitel „Welche Medien braucht die Demokratie?“ zielt auf ein vertieftes Verständnis von Medienqualität, Medienpolitik und der Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) in einer pluralen Demokratie ab. Die Schüler*innen setzen sich mit institutionellen, normativen und politischen Dimensionen von Medien auseinander und entwickeln Urteilsfähigkeit im Umgang mit aktuellen medienpolitischen Debatten. Der Fokus liegt auf Repräsentation, Finanzierung, Auftrag und der Gefährdung öffentlich finanzierter Medien durch politische Angriffe – insbesondere aus dem rechten Spektrum. Strukturiert ist das Kapitel im Hinblick auf die Durchführung einer Podiumsdiskussion zur Streitfrage „Wie weiter mit dem ÖRR – stärken, reformieren oder abschaffen?“.



**WOCHENSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

Politikunterricht



hrsg. von Siegfried Frech, Susann Gessner,
Robby Geyer und Philipp Klingler
ISBN 978-3-7344-1696-5, 360 S., € 36,00
PDF: ISBN 978-3-7566-1696-1, € 35,99



hrsg. von Sabine Achour, Siegfried Frech,
Peter Massing und Veit Straßner
ISBN 978-3-7344-0721-5, 336 S., € 39,90
PDF: ISBN 978-3-7344-0722-2, € 31,99



von Simon Drescher und Tim Wagner
ISBN 978-3-7344-1754-2, 128 S., € 19,90
PDF: ISBN 978-3-7566-1754-8, € 18,99



Schwerpunkte der Kompetenzvermittlung

Die Schüler*innen können

- Kriterien für Medienqualität benennen und bewerten;
- journalistische Inhalte mit Blick auf diese Kriterien analysieren;
- den Auftrag des ÖRR erläutern und kritisch diskutieren;
- Positionen zum ÖRR in einer Podiumsdiskussion vertreten;
- Angriffe auf Medieninstitutionen als Gefahr für die Demokratie einschätzen.

Zu Beginn des Kapitels erarbeiten die Schüler*innen Qualitätskriterien für guten Journalismus textbasiert und mithilfe des „Vielecks der Medienqualität“ (S. 17). Daran anschließend nähern sie sich den Anforderungen an öffentlich-rechtlichen Journalismus in einer demokratischen Gesellschaft und befassen sich in einer ersten kleinen Diskussion mit der Streitfrage der Podiumsdiskussion (S. 18).

Gruppenpuzzle: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk (ÖRR) im Fokus

Die nächsten drei Doppelseiten sind als ein größeres Gruppenpuzzle angelegt, welches auf S. 19 einleitend erläutert wird. Gleichsam können die Seiten aber auch chronologisch unterrichtet werden. Hierbei behandelt die Doppelseite „Eine Frage der Repräsentation: Wie gut bildet der ÖRR die Gesellschaft ab?“ (S. 20–21) die Frage, ob und wie die Medienlandschaft die Vielfalt der Gesellschaft angemessen widerspiegelt. Die Schüler*innen analysieren anhand eines Textes der Neuen deutschen Medienmacher*innen und darin enthaltener statistischer Befunde, inwieweit bestimmte Bevölkerungsgruppen (z. B. Menschen mit Migrationsgeschichte, Frauen, ländliche Perspektiven) in der Medienproduktion und medialen Darstellung unterrepräsentiert sind. Dabei reflektieren sie auch die Wichtigkeit von Diversität für Glaubwürdigkeit, Relevanz und gesellschaftliche Teilhabe und setzen sich mit (fremden und eigenen) Lösungsvorschlägen für die thematisierten Probleme auseinander.

Die darauffolgende Doppelseite „Eine Frage des Geldes: Reformbedarf bei der Finanzierung des ÖRR?“ (S. 22–23) fokussiert die ökonomischen Bedingungen der Medienproduktion. Die Schüler*innen beschäftigen sich mit verschiedenen Finanzierungsmodellen (z. B. Werbung, Abonnement, Rundfunkbeitrag) und analysieren, welche Auswirkungen diese auf journalistische Unabhängigkeit und Qualität haben können. Sie lernen die Spannungsfelder zwischen ökonomischem Druck, Medienkonzentration und publizistischem Auftrag kennen. Zentrale didaktische Schritte sind die Unterscheidung zwischen privatwirtschaftlich und öffentlich finanzierten Medien sowie das Erarbeiten von Vor- und Nachteilen beider Modelle. Weiter analysieren sie eine Karikatur zum Thema und beziehen abschließend selbst Stellung zur Finanzierungsfrage des ÖRR. Für diese Doppelseite finden Sie im Zusatzmaterial einen ausführlichen Erwartungshorizont.

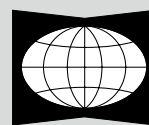
Im letzten Unterkapitel des Gruppenpuzzles „Eine Frage des Auftrags: Wie neutral muss der ÖRR sein?“ (S. 24–25) setzen sich die Schüler*innen mit dem spezifischen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auseinander. Was unterscheidet den ÖRR von privaten Medien? Welche Aufgaben soll er erfüllen – und erfüllt er sie auch? Die Schüler*innen analysieren den gesetzlichen Auftrag (z. B. Bildungsauftrag, Staatsferne, Ausgewogenheit) und differenzieren die Begriffe Neutralität und Objektivität, wobei vor allem durch die Auseinandersetzung mit dem Interview mit dem Journalistikprofessor Tanjev Schultz und dem Podcast der Publizistin Marina Weisband ein Verständnis für den demokratischen Auftrag des ÖRR geschärft wird. In der anschließenden Diskussion können die Schüler*innen zur Leitfrage ein eigenes Urteil fällen.

Angriffe auf den ÖRR von rechts

Auf der finalen inhaltlichen Doppelseite des Kapitels „Der ÖRR im Visier rechter Kräfte: Gezielte Attacken und populistische Diskurse“ (S. 26–27) analysieren die Schüler*innen medienfeindliche Strategien, insbesondere von Akteur*innen aus dem rechten Spektrum. Anhand von konkreten Beispielen erkennen sie Versuche der Delegitimierung unabhängiger Medien. Dabei wird die Bedeutung von Medienkritik versus Medienfeindschaft thematisiert und eine differenzierte Haltung entwickelt. Die Lernenden untersuchen, welche Rolle der ÖRR als Zielscheibe politischer Angriffe spielt und welche gesellschaftlichen Folgen solche Diskurse haben können. Dabei führt die Analyse rechtsextremer Strategien und der Vergleich zu Positionen weiterer Parteien zu einem vertieften Verständnis davon, welche Zwecke diese Angriffe erfüllen.

Podiumsdiskussion: Wie weiter mit dem ÖRR?

Als abschließende, handlungsorientierte Methode des Kapitels bietet sich eine Podiumsdiskussion zur Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks an (S. 28–29). Die Schüler*innen übernehmen unterschiedliche Rollen (Vertreter des Journalisten-Verbandes, Politikerin der FDP, Professor für Journalistik, Journalist der Zeitung Welt sowie die Moderation) und bereiten ihre Positionen mithilfe der Rollenkarten, der im Kapitel erarbeiteten Inhalte und eigener zusätzlicher Recherchen vor. Die Podiumsdiskussion fördert eine vertiefte Auseinandersetzung mit komplexen Argumenten, strukturiertes Sprechen, aktive Zuhörkompetenz und demokratische Streitkultur. Die zuhörenden Schüler*innen notieren die Argumente, ihre Wichtigkeit und Überzeugungskraft auf einem Beobachtungsbogen. In der Nachbereitung reflektieren die Schüler*innen auf dieser Basis die Argumentationslinien, Kommunikationsstrategien und ihre eigene Rolle im Diskussionsprozess. Die Podiumsdiskussion ist umso effektiver, je besser sich die Schüler*innen in ihre Rollen einfühlen können – hier können auch kleine theaterpädagogische Übungen vorgeschaltet und passende Requisiten (und seien es nur Namensschilder) verwendet werden.

**WOCHENSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

WISSENSCHAFT FÜR DIE PRAXIS



Eine freie und faktenbasierte öffentliche Diskussion ist ein wichtiges Element der Demokratie. Wie steht es um unser Mediensystem, um Meinungsfreiheit und Debattenkultur in Zeiten von Algorithmen und Fake News? Hierüber lesen Sie in der aktuellen **POLITIKUM**.

POLITIKUM bietet einen vertiefenden Zugang zu politischen Kernfragen auf wissenschaftlicher Basis. Was umstritten ist, wird in **POLITIKUM** auch kontrovers diskutiert. Unabhängig von Verbänden und Parteien ist **POLITIKUM** ausschließlich dem besseren Argument und der klaren Analyse verpflichtet.

**Fordern Sie jetzt Ihr
Gratis-Probeheft an:
WWW.POLITIKUM.ORG**



5. Kapitel: Politische Mediennutzung zwischen Engagement und Einflussnahme

Das Kapitel „Politische Mediennutzung zwischen Engagement und Einflussnahme“ richtet den Fokus auf die strategische Nutzung von Medien durch politische Akteur*innen. Die Schüler*innen untersuchen, wie soziale Medien für Wahlkampf, Mobilisierung oder Desinformation eingesetzt werden, wie autoritäre Regime Medien kontrollieren und beschränken und welche Herausforderungen dies für demokratische Medienkulturen bedeutet. Ziel ist es, medienpolitische Machtverhältnisse zu erkennen, Formen digitaler Manipulation zu durchschauen und eigene Urteilsfähigkeit in einer digitalisierten Öffentlichkeit zu stärken.

Schwerpunkte der Kompetenzvermittlung

Die Schüler*innen können

- politische Strategien in sozialen Medien identifizieren und beurteilen;
- den Zusammenhang von KI, Deepfakes und Desinformation erklären;
- rechtsextreme Kommunikation in sozialen Netzwerken erkennen;
- Maßnahmen gegen Hassrede und Manipulation abwägen;
- internationale Vergleiche zur Medienpolitik ziehen und dabei die Lage von Medien in demokratischen und autoritären Regimen kontrastieren.

Politische Social-Media-Nutzung

Die einleitende Doppelseite „Wahlkampf im Web: Wie nutzen Parteien soziale Medien?“ (S. 30–31) zeigt auf, wie sich politische Kommunikation im digitalen Zeitalter verändert hat. Die Schüler*innen analysieren die Social-Media-Strategie der Partei Die Linke und schließen davon auf die Bedeutung sozialer Medien für den Wahlkampf insgesamt. Sie diskutieren abschließend die Chancen und Risiken dieser Nutzung von Social Media. Eine kreative Aufgabenvariante bzw. -erweiterung kann zusätzlich darin bestehen, dass Schüler*innen in Kleingruppen fiktive Social-Media-Posts oder -Kampagnen für unterschiedliche Parteien entwerfen und diese anschließend auf demokratische Prinzipien (Transparenz, Fairness, Beteiligung) hin überprüfen. Diese produktorientierte Methode fördert das Verständnis für politische Kommunikation und regt zur Reflexion über politische Medienkompetenz an.

Die zweite Doppelseite „KI und Fake News: Was tun gegen Desinformation?“ (S. 32–33) behandelt die Rolle von Künstlicher Intelligenz in der politischen Kommunikation – insbesondere im Zusammenhang mit Desinformation, Deepfakes und automatisierten Inhalten. Dabei steht das Erkennen von Fake News und die Prüfung von KI-generierten Inhalten im Zentrum der Auseinandersetzung. Dies bearbeiten die Schüler*innen sowohl deduktiv anhand eines Ablaufschemas zur Erkennung von Fake News, als auch induktiv durch das Anwenden auf ein Video-Beispiel.

Die darauffolgende Doppelseite „Hetze per Hashtag: Rechtsextremismus online“ (S. 34–35) analysiert die digitalen Strategien rechtsextremer Gruppen, insbesondere auf Plattformen wie TikTok und Instagram. Die Schüler*innen erkennen Muster digitaler Radikalisierung und lernen, wie Sprache, Bilder und Hashtags zur Mobilisierung genutzt werden. Die Lernenden untersuchen anhand drei konkreter Beispiele rechtsextremer Posts die Funktionsweise moderner rechtsextremer Propaganda und bewerten das Gefahrenpotential und die politische Wirkung. Das Ziel ist eine Sensibilisierung für Diskriminierung und rechtsextremen Content in sozialen Medien. Hierbei gilt es für Lehrkräfte, pädagogisch eine klare Haltung einzunehmen und deutlich zu machen, dass Social-Media-Posts und vorgebliche Meinungsäußerungen inakzeptabel

le Verletzungen von Menschenrechten darstellen können. Es ist außerdem wichtig, die Perspektiven von Menschen im Blick zu haben, die von rechter Gewalt und Diskriminierung betroffen sind und dies auch den Schüler*innen zu vermitteln. Zugleich soll sich bei der Besprechung der Posts niemand dazu gedrängt fühlen, eigene Diskriminierungserfahrungen zu teilen. Für die Analyse der Posts existiert im Zusatzmaterial ein ausführlicher Erwartungshorizont.

Repressive Medienpolitik

Auf den letzten Seiten des Kapitels werden internationale Perspektiven eingebracht. Zunächst setzen sich die Schüler*innen auf der Doppelseite „Donald Trumps Medienpolitik: Wie viel Druck halten demokratische Medien aus?“ (S. 36–37) mit dem Phänomen Trumps medienpolitischer Eskalation auseinander. Im Mittelpunkt stehen Angriffe auf die Presse („Fake News“-Rhetorik), die Delegitimierung kritischer Medien und der Versuch, politische Öffentlichkeit zu kontrollieren. Dabei reflektieren die Lernenden, wie Medien mit solchen Angriffen umgehen und wie demokratische Institutionen darauf reagieren sollten. Die Schüler*innen restrukturieren die Textanalyse in einem Schaubild, analysieren eine passende Karikatur und diskutieren auf dieser Basis, welche Schlüsse demokratische Gesellschaften aus Trumps Kampf gegen die unabhängigen Medien ziehen sollten.

Auf der letzten Doppelseite „Social Media unter autoritärer Herrschaft: Werkzeug der Befreiung?“ (S. 38–39) untersuchen die Lernenden, wie soziale Medien in autoritären Staaten genutzt werden – einerseits zur Kontrolle, andererseits zur Mobilisierung von Protest. Dabei werden Chancen digitaler Selbstorganisation, aber auch Risiken wie Überwachung oder Repression thematisiert.

6. Kapitel: Wohin entwickelt sich die Öffentlichkeit?

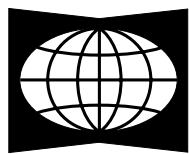
Das abschließende Kapitel richtet den Blick in die Zukunft: Wie könnten sich Medien, Öffentlichkeit und politische Kommunikation entwickeln? Die Methode der Szenariotechnik lädt zu spekulativer, aber fundierter Auseinandersetzung mit politischen, technischen und gesellschaftlichen Entwicklungspfaden ein.

Schwerpunkte der Kompetenzvermittlung

Die Schüler*innen können

- mediale Trends erkennen und systematisieren;
- verschiedene Zukunftsszenarien entwerfen;
- Chancen und Risiken zukünftiger Medienlandschaften bewerten;
- normative Kriterien für eine demokratische Öffentlichkeit reflektieren;
- eigene Visionen für eine gerechte, plurale Medienwelt entwickeln.

Die Szenariotechnik kann mit einem Gallery Walk kombiniert werden: Die erarbeiteten Szenarien werden visualisiert, präsentiert und in einer strukturierten Debatte auf Plausibilität hin bewertet. Durch diese abschließende Auseinandersetzung reflektieren die Schüler*innen das im Heft Gelernte und wenden es im Rahmen der Transferaufgabe an.



WOCHEN SCHAU

POLITIK UND WIRTSCHAFT UNTERRICHTEN

**Jahrgang
2025**



Sek. I, Januar 2025
Best.-Nr. 1125, 16 S., € 19,90



Sek. I, März 2025
Best.-Nr. 1225, 32 S., € 19,90



Sek. I, Mai 2025
Best.-Nr. 1325, 32 S., € 19,90



Sek. I, September 2025
Best.-Nr. 1425, 40 S., € 19,90



Sek. I, Dezember 2025
Best.-Nr. 1525, 24 S., € 19,90



Sek. II, Januar 2026
Best.-Nr. 2125, 16 S., € 19,90



Sek. II, April 2026
Best.-Nr. 2225, 40 S., € 19,90



Sek. II, Juni 2026
Best.-Nr. 2325, 24 S., € 19,90



Sek. II, August 2026
Best.-Nr. 2425, 40 S., € 19,90



Sek. II, November 2026
Best.-Nr. 2525, 24 S., € 19,90



Sonderausg. Sek. I+II, Juli 2026
Best.-Nr. 25s, € 29,90

Noch kein Abo?
Jetzt zum halben
Preis testen!



[wochenschau-online.de](https://www.wochenschau-online.de)



www.wochenschau-verlag.de